

Richtet nicht

Predigt vom 8. Oktober 2023 in der EMK Winterthur – Andreas Röthlisberger



Richtet nicht,
damit ihr nicht gerichtet werdet.
Matthäus 7:1

Matthäus 7,1-5:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Was aber siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Oder wie wirst du zu deinem Bruder sagen: Erlaube, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, der Balken ist in deinem Auge? Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge! Und dann wirst du klarsehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen.

Wo Menschen zusammen Leben, miteinander unterwegs sind, machen wir immer wieder positive Erfahrung, es ist gut, dass wir einander haben. Aber das ist nur die eine Seite der Medaille. Jede und jeder von uns ist eine Persönlichkeit. Mit allen positiven und negativen Seiten. Und gerade die negativen Seiten können im Zusammen sein zu Schwierigkeiten führen. Es kann so weit gehen, dass wir einander, oft hinten durch, anklagen, beschuldigen und richten. Seit es Menschen gibt kennen wir dieses Phänomen. Auch damals bei Jesus und seinen Jüngern, aber auch mit den Schriftgelehrten und Pharisäern. Deshalb gab Jesus seinen Jüngern immer wieder Anleitungen zu einem würdigenden und

sinnvollen Zusammensein. Diese Anleitung, andere nennen es lieber Gebote oder Gesetze. Für mich sind sie sinnvolle und würdigende Lebenshilfen.

Zum Beispiel: **«Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet»**. Jesus lehrt klipp und klar nicht zu richten. Richten bedeutet andere zu kritisieren, sie anzuklagen, zu verurteilen, zur Veränderung zwingen zu wollen usw. Offensichtlich hatten die Jünger Jesu es nötig, ermahnt zu werden. Wann und wo richteten sie andere? Als einmal die Samariter nicht so gastfreundlich zu Jesus und den Jüngern waren, schlugen Jakobus und Johannes, die sogenannten Donnersöhne, vor, Feuer vom Himmel herabfallen zu lassen, um sie zu verzehren (Lk 9). Sie gingen hart mit den Leuten ins Gericht. Ein anderes Mal bat die Mutter dieser beiden Jünger Jesus darum ihren beiden Söhnen besondere Positionen im Himmelreich zu geben. Als das die restlichen 10 Jünger hörten, wurden sie sehr unwillig über die zwei Brüder. Im Herzen verurteilten sie die beiden, obwohl sie selbst genau gleich gesinnt waren. Ein weiteres Negativbeispiel finden wir bei Judas, der Maria richtete, weil sie das kostbare Salböl auf die Füße Jesu gegossen hatte. Als Grund gab er an, an das Wohl der Armen zu denken. Doch in Wirklichkeit dachte er nur an sein diebisches Ego. Später sollte er selbst Opfer des göttlichen Gerichtes werden. Die Jünger neigten dazu leicht und schnell über andere zu richten.

Aus welchem Grund ist das Richten anderer nicht nur unschön, sondern äußerst gefährlich? Betrachten wir Verse 1 und 2: **„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.“** Das Richten anderer ist wie das Werfen eines Bumerangs. Er kommt zurück und trifft dich selbst. Und es ist nicht irgendein Gericht, das dich trifft, sondern Gottes Gericht. Und Gott wendet dasselbe Maß bei uns an das wir anderen zumessen. Wenn wir bspw. einen Bruder oder eine Schwester in der Gemeinde für unbußfertig halten und dieser Person vorwerfen: „Du bist völlig stur und unbußfertig. Wie willst Du ein Vorbild sein?“ Dann wird Gott unser Plädoyer gegen uns selbst richten. In unzähligen Punkten wird er uns vorwerfen, ungehorsam und unbußfertig gewesen zu sein. Dagegen können wir uns nicht wehren, weil er völlig Recht hat. Wäre Gott genauso richtend zu uns, wie wir zu unseren Glaubensgeschwistern, wären wir für immer gerichtet. **Wir leben also nicht aufgrund des göttlichen Gerichts, sondern aufgrund der göttlichen Gnade.** Das muss uns bewusst sein. Wir dürfen Teil des Himmelreichs sein und Teil dieser Gemeinde, weil Gott gnädig zu uns ist!

Die ganze Thematik ist also sehr ernst. Das Richten anderer ist unheimlich gefährlich; ein Verhängnis für uns selbst. Wie und warum kommt es dennoch so oft vor, dass wir andere entweder im Herzen oder lautstark richten?

Betrachten wir die Verse 3 und 4: **„Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge.“**



Von Jesus hören wir ein anschauliches Beispiel. Er gebraucht die Begriffe „Splitter“ und „Balken“. Er tut es, weil sie sich größtmäßig drastisch voneinander unterscheiden. Ein Splitter kann unheimlich klein sein und unter der Haut verschwinden, während ein Balken enorme Größe und Gewicht vorweisen kann. Der Unterschied ist also gravierend. Wer einen Splitter im Auge hat, das klingt zwar sehr schmerzhaft, hat aber ein relativ kleines Problem, denn er kann noch relativ viel sehen. Wer aber einen Balken im Auge hat, der hat wirklich ein Problem, ein großes und schweres sogar. Er kann wirklich nichts mehr erkennen, er ist blind. Doch das skurrile an uns „Balkenträgern“ ist, dass wir den eigenen Balken nicht sehen, dafür aber den kleinen Splitter im Auge des anderen suchen und finden. Und es ist natürlich nicht so, dass wir sagen: „Oh, du hast einen Splitter, du musst beten, Bibel lesen, Buße tun“ usw. sondern wir sagen: **„Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen“**. Was zeigt dieser Satz über uns? - Unsere Hilfsbereitschaft? Schön wäre es. Dieser Satz zeigt vielmehr unsere Selbstgerechtigkeit. „Halt, ich kann dir helfen. Denn ich bin anders als du. Ich habe dieses Problem nicht. Ich kann dich verändern.“ Schlimm, wenn wir so denken und handeln und der eigene Balken hängt im Auge! Jesus warnt uns davor, mit zweierlei Maß zu messen. Ein strenges für andere und ein legères für uns selbst.

Was sollen wir deshalb tun? Betrachte Vers 5: **„Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge;** Mit „Heuchler“ meint Jesus nicht nur die Schriftgelehrten und Pharisäer. Mit „Heuchler“ richtet sich Jesus auch direkt an seine Jünger. Meint Jesus auch mich und dich? So fängt Jesu Hilfe an. Jesu Wort **„Du Heuchler“** soll auch unser Herz treffen. Sein Wort soll durch unser

Mark und Bein gehen und Problembewusstsein in uns bewirken. Darüber hinaus heißt es: „**zieh zuerst den Balken aus deinem Auge**“. Wie können wir diese Anweisung befolgen? Hierzu ein Beispiel: Eines Tages wollten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine beim Ehebruch überführte Frau zu Tode steinigen. Sie wollten Jesu Meinung hören. Die Frau war eine Sünderin und verdiente nach dem Gesetz das Gericht. Hätten sie Jesus nicht gefragt, wäre die Frau von den Schriftgelehrten und Pharisäern mit Freuden zu Tode gesteinigt worden. Diese Menschen hielten sich nämlich für gesetzestreu. Sie hielten sich also für Menschen, die vollkommen nach dem Willen Gottes lebten. Doch die ganze Geschichte verlief völlig anderes, als Jesus den folgenden Satz aussprach: „**Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.**“ (Joh 8,7) Dieser Satz offenbarte sogar in den harten Herzen der Schriftgelehrten und Pharisäer Problembewusstsein. Sogar die Unverbesserlichen erkannten ihre Heuchlerei. Jeder von ihnen erkannte den dicken Balken im eigenen Auge. Sie alle ließen die Steine ruhen und gingen solidarisch fort. Das Wort Gottes offenbart das Verborgene, auch im Herzen der größten Heuchler. So auch wir. Das Wort Gottes soll die Wahrheit ans Licht bringen. Alle Splitter und Balken sollen offenbart und beseitigt werden. Aber nicht im Auge des anderen, sondern in meinem eigenen Auge.

Jemand sagte dazu: Wir sehen am Nächsten nicht, was gut ist, sondern tun's aus den Augen, und wo wir irgendein Blättlein Böses gewahr werden, da füllen wir unsre Augen damit und machen's so groß, daß wir davor nichts Gutes mehr sehen, wenn wir auch sonst Augen hätten wie ein Falk und sehen könnten wie die Engel.

Martin Luther sagte über das Richten in seiner Predigt 1529 „Der Mensch außerhalb der Gnade ist, je heiliger er ist, desto wütiger und tyrannischer und ohn alles Erbarmen“

Ich soll mich selbst erkennen und heilen lassen. Dann fällt es mir wie „Balken“ von den Augen und endlich kann ich klarsehen und bezeugen: „Mein Gott, was bin ich bloß für ein Mensch gewesen. Und du hast mich nicht gerichtet, sondern erduldet und errettet.“

Ihr Lieben, heisst das nun: Wir sollen das unguete Verhalten des anderen nicht ansprechen?

Jesus sagt klar: Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge! **Und dann wirst du klarsehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen.** Es ist unsere Pflicht, so verstehe ich die Worte Jesu, das unguete Verhalten des anderen anzusprechen. Ich weiss aus eigener Erfahrung, dass das gar nicht einfach ist. Weil eben der andre, einen Balken im Auge, oder einen Balken im Ohr hat, das ist nicht richtend gemeint. Der andere hat tausend Ausreden und letztlich bin ich der, der keine Ahnung hat. Und dann gebe ich auf. Es gibt auch noch andere Ausreden das unguete des anderen nicht anzusprechen: Ich habe ja auch meine Fehler. Wir schweigen, weil die anderen auch schweigen. Es gibt Menschen, die Kritik zu persönlich nehmen, sie fühlen sich schnell verletzt und abgewertet. Es kostet uns zu viel Zeit und emotionale Energie. Deshalb schweigen wir lieber. Aber gerade das ist falsch. Wir als Christen, als Gemeinde sollen das Negative, das Verletzende des anderen ansprechen. Nicht als Besserwisser, sondern im Bewusstsein, dass auch ich auf die Gnade angewiesen bin. Dann können wir mit Geduld und Liebe auf den anderen blicken, hoffen und beten, dass auch sie sich selbst durch das Evangelium erkennen und ihren Balken loswerden.

Erst wenn das Wort Jesu uns zum Segen geworden ist, kann er uns als Segen für andere gebrauchen. Herr, erlöse uns von den Balken und gebrauchte uns als Ermutigung und Segen für andere.

Amen.